

Rede

bei Übernahme des Modelles einer Büste Seiner Majestät des Kaisers am 30. Mai 1910, gehalten vom Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Eduard Suess.

Zuerst, verehrte Versammlung, sage ich namens der kaiserlichen Akademie schon heute dem hohen Unterrichtsministerium Dank für die Marmorbüste, welche als eine Widmung dieses Ministeriums und in Erinnerung an die Vollendung des 80. Lebensjahres unseres Kaisers künftighin diese Stelle zieren soll.

Dieser Augenblick ladet wahrhaftig ein, Blicke zurückzuwerfen in die Jahrzehnte und ringsum in die Gegenwart.

Das wird uns schwer, weil wir dem historischen Bilde zu nahe stehen. Nach weiteren Jahrzehnten wird man noch viel deutlicher erkennen, wie gerade innerhalb dieser letzten achtzig Jahre alles sich geändert hat, wie einzelne Individuen, einzelne Völker, wie Weltteile erwacht sind oder doch mit unvergleichlich viel größerem Gewichte als je zuvor die wirtschaftliche, die politische und die geistige Entwicklung der Menschheit beeinflußt haben.

Aus dieser Entfernung wird auch kennbar werden, wie diese alles Bisherige weit überragenden Bewegungen auch immer größere Einheiten gefordert haben. Dann wird man sehen, wie im Gegensatz hierzu heute noch auf dem wirtschaftlichen Gebiete trennende und defensive Maßregeln vorwiegen, wie dagegen auf dem politischen Gebiete selbst

der mächtigste Staat nicht allein sein will, sondern Verbündete und Stützen sucht, während auf geistigem Gebiete die Einigung der Nationen über alle wirtschaftlichen und politischen Grenzen hinweg sich unwiderstehlich vollzieht oder bereits vollzogen hat.

Und wenn der Beschauer von diesen allgemeinen Vorgängen sich den tatsächlichen Begebenheiten zuwendet, dann begegnet sein Auge der erlauchten Gestalt eines Monarchen, der alle diese Wandlungen durchlebt und, mit einem heiligen Pflichtgefühl als seinem Polarstern, seine Völker durch einen Ozean von Sorgen gesteuert hat, bis er, auf der Höhe überreicher Lebenserfahrung, diesen seinen Völkern sein unbegrenztes Vertrauen schenkte und alle Bewohner Österreichs zur Teilnahme am öffentlichen Leben herbeirief, in der Zuversicht, daß sie zugleich erkennen werden, ein wie großes Maß von Verantwortlichkeit dabei auf sie übergeht.

In dieser selben Stunde zieht unser alter Kaiser in ein von der Natur gesegnetes Königreich ein, das erst kürzlich seinem Reiche eingefügt worden ist. Der Jubel von Hunderttausenden erschallt jetzt an dem Fuße schlanker Minarets. Hier in diesem ehrwürdigen thesesianischen Bau, im Schwerpunkte des Reiches, umrauscht von Erinnerungen, vernehmen wir erfreut den Widerhall dieses Jubels. Wir gedenken dabei neuerdings der ungeheuren Umwälzungen der Dinge, die uns immer wieder mahnt, fester aneinander zu schließen, was zusammengehört.

Für uns ist der Punkt der Vereinigung gegeben in der Person unseres Monarchen, den mitten in der großen Flut der Ereignisse in so wunderbarer Weise die Liebe seiner Völker und die Achtung der ganzen Welt umgibt.